

HANDWERKSKAMMER FÜR SCHWABEN



Happy über die 4-Tage-Woche: Geschäftsführer Armin Spengler, Mitarbeiter Michael Pankoke und Max Hermann sowie Geschäftsführer Peter Spengler.

Foto: KlimaShop! privat

4 Tage arbeiten, aber volles Gehalt

KlimaShop! in Friedberg senkt die Stundenzahl, die Beschäftigten arbeiten noch vier Tage bei gleichem Gehalt

Wenn es um Innovationen im Handwerk geht, sind die Brüder Armin und Peter Spengler, Geschäftsführer der Firma KlimaShop!, oft vorne mit dabei. Der Fachkräftemangel und veränderte Lebensrhythmen ihrer Beschäftigten lassen die Spezialisten für klimaneutrale Wärmepumpen neue Wege gehen.

Immer ein langes Wochenende
Seit Januar 2023 haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sogenannte Flexi-Jobs. Von Montag bis Donnerstag wird gearbeitet, Freitag bis Sonntag haben sie dann frei. Die reguläre Arbeitszeit wurde von 40 Wochenstunden auf 38 Stunden gesenkt. Und das beim vollen, bisherigen Gehalt. Geschäftsführer Peter Spengler und sein Bruder haben die Zeichen der Zeit erkannt: „Mehr

Freizeit ist der Megatrend in der Arbeitswelt. Wir wollen, dass unsere Mitarbeiter happy und motiviert sind. Die Jungen haben mehr Freizeit, andere genießen einen Tag mehr mit der Familie. Zudem wollen wir als Klimapioniere ein Zeichen setzen: Vier statt fünf Tage im Dienst bedeutet auch, dass wir den CO₂-Ausstoß senken.“

Doch damit nicht genug. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die noch flexibler sein möchten, haben weitere Optionen. Wer will kann in der einen Woche drei Tage arbeiten und in der kommenden fünf Tage. „Unser Firmenslogan ist: We are family! Der Teamgedanke ist uns enorm wichtig und wir haben einen unkomplizierten Umgang miteinander. Verständnis und Vertrauen spielen da eine große Rolle. Darunter leidet die Produktivität keineswegs. Im Gegenteil:

„*Mehr Freizeit ist der Megatrend in der Arbeitswelt. Wir wollen, dass unsere Mitarbeiter happy und motiviert sind. Die Jungen haben mehr Freizeit, andere genießen einen Tag mehr mit der Familie.*“

Peter Spengler, Geschäftsführer KlimaShop!

Unsere Beschäftigten wissen um ihre Wertschätzung und legen sich für diese Anerkennung besonders ins Zeug“, so die Spenglers.

Es muss organisiert sein

Organisatorisch sei es zwar aufwändiger, berichten die Brüder, aber unter dem Strich lohne es sich. Hinzu kommt, dass sich das Unternehmen damit als innovativer Arbeitgeber empfiehlt und gerade für Nachwuchskräfte interessant ist. Das beeindruckt auch Ulrich Wagner, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Schwaben: „Armin und Peter Spengler gehen neue Wege und steigern so die Attraktivität von Arbeitsplätzen im Handwerk. Wir begrüßen diese Initiative und freuen uns, wenn sich dadurch mehr junge Menschen für eine Tätigkeit im Handwerk interes-

sieren und diese tollen Zukunftschancen ergreifen.“

Neu ist der volle Lohnausgleich

Vereinzelte ist die 4-Tage-Woche im Handwerk bereits angekommen. Meist handelt es sich aber um Varianten, die bei gleicher Wochenstundenzahl die tägliche Arbeitszeit erhöhen, damit ein Tag freigenommen werden kann. KlimaShop! in Friedberg setzt dagegen auf das Konzept weniger arbeiten und wie bisher verdienen. Die 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmens finden das toll. Stellvertretend für seine Kollegen sagt Michael Pankoke: „Für uns ist dies eine Supersache. Ich habe nun mehr Zeit für meine Familie. Meine Frau und ich können uns bei der Kinderbetreuung abwechseln und ich habe bei meiner körperlichen Arbeit auch längere Erholungsphasen.“

KOMMENTAR

(Noch) attraktiver sein

Wie können Fachkräfte gewonnen und gehalten werden? Diese Fragen bewegen viele Handwerksunternehmerinnen und -unternehmer angesichts tausender unbesetzter Stellen immer mehr. Ein attraktiver Arbeitsplatz von heute definiert sich nicht allein über eine gute Entlohnung, auch rundherum muss es passen. Dazu gehört eine moderne, technische Ausstattung genauso wie ein



„*Die Wünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach einer Work-Life-Balance sind ernst zu nehmen.*“

Ulrich Wagner

Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer für Schwaben (HWK)

Foto: HWK Schwaben

angenehmes Betriebsklima, persönliche Wertschätzung und angemessene Arbeitszeiten. Die Wünsche der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach einer Work-Life-Balance sind ernst zu nehmen. Flexible Arbeitszeitmodelle, mehr Freizeit und gleichzeitig ein guter Verdienst, werden sich für die Unternehmen, die dies anbieten, langfristig rechnen. Gut, dass im Handwerk solch neue Wege beschritten werden.

Gold für Hans-Peter Rauch

Der Präsident der HWK Schwaben erhält den Goldenen Meisterbrief

Der Präsident der Handwerkskammer für Schwaben (HWK) Hans-Peter Rauch hat im Lauf seiner ehrenamtlichen Tätigkeit unzählige Goldene Meisterbriefe an verdiente Handwerksmeisterinnen und Handwerksmeister in Schwaben verliehen. Diese tragenden Säulen des handwerklichen Unternehmertums gebührend zu ehren, ist ihm eine Herzensangelegenheit. Nun erfüllte er selbst die Richtlinien für den Goldenen Meisterbrief.

Bei der Altmeisterehrung der Kreishandwerkerschaft Mindelheim-Memmingen erhielt Rauch aus der Hand von HWK-Vizepräsident Konrad Rebholz den Goldenen Meisterbrief. Mehr als einhundert Gäste verfolgten im noblen Silvestersaal in Mindelheim die Ehrung. Rebholz sagte: „Deine Metzgerei Rauch in Waltenhofen führst du als Familienbetrieb in vierter Generation. Als dein Vater plötzlich gestorben war, hast du bereits mit Mitte 20, also vor 35 Jah-



Hans-Peter Rauch, Präsident der HWK Schwaben, erhielt im Silvestersaal in Mindelheim den Goldenen Meisterbrief. Foto: Daniel Rauch

ren, das Unternehmen übernommen. Nun bist du 60 Jahre alt und erfüllst somit die Kriterien für die Auszeichnung mit dem Goldenen Meisterbrief. Wir gratulieren dir.“

Handwerk lebt vom Unternehmertum

Gelebtes, aktives Unternehmertum stellt für Rauch das Fundament des Wirtschaftszweigs Handwerk dar. Daher ist es ihm ein Anliegen, junge Meisterinnen und Meister für diesen Weg zu gewinnen. Bei seinem eigenen Sohn Patrick ist ihm dies gelungen. Rauch konnte ihn für sein Handwerk begeistern und der 31-jährige Metzgermeister und Betriebswirt des Handwerks ist bereits in die Firma eingestiegen und wird den Betrieb in der fünften Generation weiterführen. Rebholz nannte das „eine weitsichtige, erfolgreiche und damit vorbildliche Unternehmensnachfolge“.

Weitsichtig agiert Rauch als Unternehmer. Zur klassischen Metzgerei

mit Filialbetrieb bietet die Metzgerei Rauch auch Catering und Partyservice an. Damit hält er den Betrieb auf Erfolgskurs.

Das zeigt sich ebenso in seinem Engagement für die Ausbildung im Handwerk. „Seit Jahrzehnten bildest du fast ohne Unterbrechung aus. Dabei hast du natürlich die Interessen deines Betriebs im Blick - aber auch deine gesellschaftliche Verantwortung. Denn du hast zum Beispiel einen Auszubildenden von einem Betrieb übernommen, der in Schwierigkeiten geraten ist. Und du gibst auch leistungsschwächeren Jugendlichen eine Chance“, beschreibt Vizepräsident Rebholz das Engagement des Jubilars für junge Menschen.

Beim Festakt waren auch MdL Alexander Hold, der die Festrede hielt, der Landrat des Unterallgäu Alex Eder sowie Vertreter des Handwerks und der Kreishandwerkerschaft anwesend.

Sind Sie schon dabei?

Informieren Sie sich und stellen Sie Ihr Angebot ein.
Mehr online unter hwk-schwaben.de/tagdeshandwerks

Nachhaltigkeit ist für uns kein Trend. Sondern Teil unserer Identität.
Wir wissen, was wir tun.

IMPRESSUM



Siebertschstr. 52-58, 86161 Augsburg
Telefon 0821/3259-1220
Fax 0821/3259-1207
E-Mail: press@hwk-schwaben.de
Internet: www.hwk-schwaben.de
Verantwortlich: Ulrich Wagner
Redaktionsleitung: Susanne Sylvester
Redaktion: Monika Treutler-Walle

Talfahrt einstweilen gestoppt

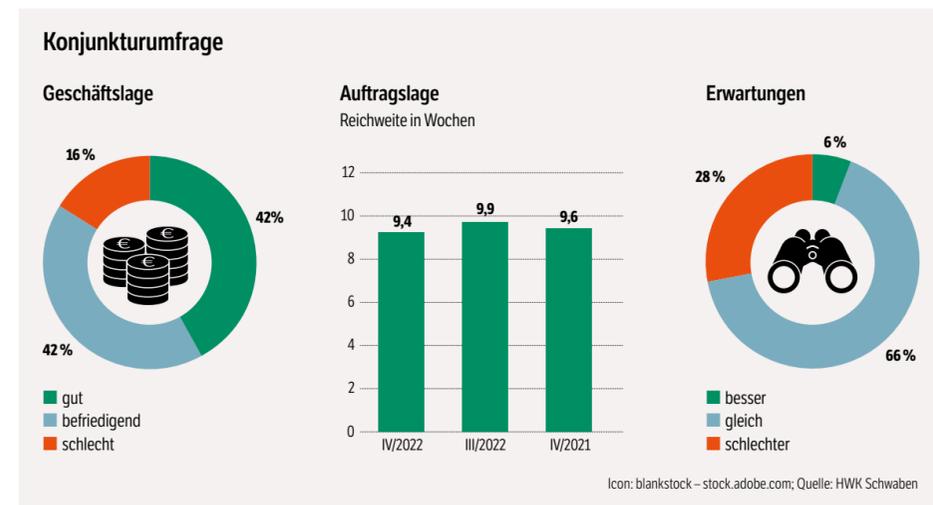
Konjunktur im schwäbischen Handwerk: Betriebe weiter im Krisenmodus, aber Stimmung etwas besser

Die pessimistischen Erwartungen für das vierte Quartal haben sich nicht erfüllt. Die aktuelle Geschäftslage wird etwas besser als noch im Vorquartal eingeschätzt und die Zukunftserwartungen sind nicht mehr ganz so düster. Hauptgeschäftsführer Ulrich Wagner: „So schlimm wie befürchtet ist es nicht gekommen. Doch die Krise ist noch nicht ausgestanden. Vor allem das Bauhauptgewerbe spürt, dass neue Aufträge ausbleiben oder zurückgestellt werden. Im Ausbaugewerbe läuft es dagegen besser. Bei den Bäckern und Metzgern herrscht trotz Sorgenfalten wieder etwas mehr Zuversicht. Die Konjunkturdaten zeigen an der Preisfront etwas Entspannung, auch wenn vor allem energieintensive Unternehmen finanziell mit dem Rücken zur Wand stehen. Umso schneller muss die schon länger angekündigte bayerische Energiehärtefallhilfe konkretisiert und umgesetzt werden.“

Handwerk spürt Krisenfolgen

Auch wenn sich die Lieferengpässe nicht weiter verschärft haben und sich der Preisanstieg zuletzt verlangsamt hat, bleibt das Handwerk im Krisenmodus. Deutlich wird das bei den Auftragsengpässen. Lediglich 15 Prozent der Firmen können sich über ein Plus an Neuaufträgen freuen, während 34 Prozent ein Minus verzeichnen. Noch kann ein Teil der Betriebe die schwindende Zahl an Neuaufträgen verkraften, weil die Auftragsbücher bislang gut gefüllt waren. Doch seit Anfang 2022 geht die Auftragsreichweite kontinuierlich zurück. Im vierten Quartal liegt sie bei 9,4 Wochen, das ist eine halbe Woche weniger als noch im Vorquartal. Der Preisdruck im Einkauf ist hingegen leicht gesunken. 69 Prozent der Betriebe berichten über gestiegene Einkaufspreise, im Vorquartal waren es noch 84 Prozent.

84 Prozent aller befragten Handwerksunternehmen bewerten ihre



Geschäftslage im vierten Quartal mit gut oder befriedigend, 16 Prozent mit schlecht. Gegenüber dem Vorquartal ist der Anteil der zufriedenen Betriebe damit um zwei Prozentpunkte gestiegen. Die ärgsten Befürchtungen sind damit nicht eingetreten.

Ausbaugewerbe bleibt vorne

Im Branchenvergleich schneidet das Ausbaugewerbe weiterhin am besten ab. 90 Prozent der Befragten sind mit ihrer wirtschaftlichen Situation zufrieden. Viele Elektriker oder Heizungsbauer profitieren als „Klimahandwerker“ vom Boom der erneuerbaren Energien und von energetischen Sanierungen angesichts der hohen Energiepreise. Weniger gut läuft es für das Bauhauptgewerbe. Zuletzt stark gestiegene Materialpreise und höhere Zinsen verteuern das Bauen. Vor einem Jahr äußerten sich noch 88 Prozent der Baubetriebe zufrieden, aktuell sind es noch 81 Prozent. Zwar kann die Bau- wie auch die Ausbaubranche noch von einem hohen Auftragsbestand zeh-

ren, der bei rund zwölf Wochen liegt. Doch die Zahl der Neuaufträge geht zurück. So berichten lediglich acht Prozent der Baufirmen von einem Plus an Neuaufträgen, dagegen 53 Prozent von einem Minus. Im Ausbaugewerbe sieht es zwar etwas besser aus, doch auch dort berichten 31 Prozent von einer rückläufigen Zahl an Neuaufträgen. HWK-Hauptgeschäftsführer Wagner: „Die Bau- und Ausbaugewerbe verlieren an Zugkraft für die Handwerkskonjunktur. Umso wichtiger ist es, dass die Belastung durch Steuern und Sozialabgaben nicht weiter steigt.“

Bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf, wie zum Beispiel Metallbauern, wird die wirtschaftliche Lage von 87 Prozent als gut oder befriedigend eingeschätzt. Knapp dahinter liegt das Kfz-Handwerk mit einem Anteil von 85 Prozent Zufriedenen. Beide Branchen leiden unter Lieferengpässen und teils stark gestiegenen Preisen für Materialien. Die Situation hat sich zuletzt zwar etwas entspannt, belastet die Unternehmen dennoch finanziell sehr

stark. Die verbrauchernahen Dienstleister wie Friseure oder Optiker sowie die Lebensmittelgewerke leiden unter der zwar zuletzt leicht verbesserten, aber immer noch gebremsten Konsumlaune ihrer Kunden. Die hohe Inflation schmälert das verfügbare Budget deutlich. Bei den Dienstleistern sind immerhin drei von vier Betrieben mittlerweile wieder zufrieden. Bei den Bäckern und Metzgern ist der Anteil der zufriedenen Unternehmen auf 73 Prozent angestiegen. Im Vorquartal waren es nur 58 Prozent.

Gedämpfte Erwartungen für die kommenden Monate

Lediglich sechs Prozent der befragten Betriebe meinen, dass sich ihre wirtschaftliche Situation in den nächsten Wochen verbessern wird. 66 Prozent erwarten keine Veränderung ihrer Lage. 28 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Das sind fünf Prozentpunkte weniger als noch vor drei Monaten. Knapp jedes dritte Unternehmen befürchtet, dass die Zahl der Neuaufträge zurückgehen wird.

WEITERBILDUNG

Seminarprogramm 2023

Die Akademie der Handwerkskammer für Schwaben (HWK) ist die erste Adresse, wenn es um Weiterbildung im Handwerk geht. Sie bietet ein umfangreiches und vielfältiges Angebot mit Dozenten, die meist aus der Praxis kommen und sich im Handwerk auskennen. Die Experten der HWK beraten zudem umfassend, damit die angestrebte Weiterbildung auch Sinn macht und in die richtige Richtung geht.

Das Team der Akademie der HWK Schwaben hat unter dem Motto „Für Profis im Handwerk - konkret, modern, vor Ort“ auch für 2023 wieder ein umfangreiches Seminarprogramm an den Start gebracht. Mit ihrem Angebot geht die Akademie intensiv auf verschiedene Prozesse in Handwerksunternehmen ein, von der Angebotserstellung über die Produktion bis hin zur Rechnungsstellung. In jedem einzelnen Bereich werden Möglichkeiten zur Digitali-



sierung in den Fokus genommen und das Kursangebot danach ausgebaut.

Sie finden das Seminarprogramm auf dem Bildungsportal der HWK Schwaben: www.bildungschwaben.de/seminarprogramm.

AUS DEN INNUNGEN

Bau-Innung Kempten on Tour

Bei der Bau-Innung Kempten ist es seit jeher gute Tradition, die Mitglieder nicht nur in allen fachlichen Bereichen zu unterstützen, sondern auch durch Geselligkeit die Kommunikation und das Miteinander zu fördern. So stieß Obermeister Johann Marton mit seinem Vorschlag, die Herbstversammlung als Ausflug mit einer Betriebsbesichtigung durchzuführen, auch auf großes Interesse. 18 Teilnehmer machten sich auf den Weg nach Nördlingen zu der Firma Eigner Bauunternehmen, um sich dort über die Produktion von 3D-Betondruck-Fer-

teilen zu informieren. Außerdem stand eine Besichtigung des ABZ-Ausbildungszentrums „Bau“ in Nördlingen auf dem Programm.

Bei der Firma Eigner trafen die Besucher auf ein Familienunternehmen, das sich auf der Basis einer über 100-jährigen Tradition weiterentwickelt hat und Innovationen wie den 3D-Betondruck erfolgreich zur Zukunftssicherung nutzt.

Nach dem Besuch beim Bauunternehmen Eigner konnten die Teilnehmer noch eine Führung durch den historischen Teil der Stadt Nördlingen genießen.



Viele interessante Informationen, wie zum Beispiel Einblicke in die 3D-Betondruck-Technik, konnten die Mitglieder der Bau-Innung Kempten bei ihrem Ausflug nach Nördlingen zur Firma Eigner Bauunternehmen gewinnen. Foto: Eigner

Zukunftspreise fürs Handwerk

Stadt Augsburg würdigt nachhaltige Projekte eines Geigenbau-Betriebs und einer Bio-Brauerei

Der Handwerksbetrieb Conradi Meistergeigen und die Bio-Brauerei „Rotes Pony“ im Bioland-Hof Förg sind mit dem Augsburger Zukunftspreis 2022 ausgezeichnet worden. Der Preis wird seit 2006 an nachhaltige Projekte von der Stadt Augsburg vergeben und ist mit jeweils 1.000 Euro Preisgeld versehen.

Die Geigenbauerin Susanne Conradi erhielt den Zukunftspreis für ihre Ökogeige, eine Violine ohne Verwendung tropischer Hölzer. Conradi will damit unter anderem auch dem ökologischen Bewusstsein ihrer Kundinnen und Kunden Rechnung tragen. Für die Geige werden heimische Hölzer, wie zum Beispiel Zwetschgen- oder Birnenholz so modifiziert,

dass sie die physikalisch-mechanischen Eigenschaften von Tropenholz erhalten oder sogar übertreffen. Unter anderem werden auch Ebenholzreste, zum Beispiel aus alten Klaviertasten, verwendet.

Aktiver Umweltschutz

Ausgewählt wurde die Ökogeige von Susanne Conradi von Schülerinnen

und Schülern der Städtischen Berufsschule VI in Augsburg. Sie entschieden sich dafür, weil sie die Wichtigkeit und Relevanz von Wäldern für das Klima und die Artenvielfalt unterstreichen wollten. Das Projekt gehe gegen die voranschreitende Abholzung der Tropenwälder vor und sei damit aktiver Umweltschutz. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich begeistert von der Idee Conradis: „Seien Sie sich sicher, dass Sie auch in unserer Klasse von angehenden Schreinerinnen und Schreibern einige dazu inspiriert haben, ungewöhnliche Wege anzustreben, um Innovation ins Handwerk zu bringen.“

Die Laudatio auf den Bioland-Hof Förg mit seiner Bio-Brauerei „Rotes Pony“ übernahm der Augsburger Stadtrat Peter Rauscher. Er zeichnete ein Bild von der langen Geschichte des Anwesens des Hofes.

Die Gerste für die Brauerei bauen seit vergangenem Jahr ausschließlich Partner der Ökomodellregion an. Das Getreide wird in einer kleinen Versuchsmälzerei für den Brauprozess vorbereitet und in der Brauerei verarbeitet. Biertreiber, der nach der Verarbeitung übrigbleibt, wird anschließend an die Hühner auf dem Bio-Hof verfüttert oder als Dünger auf den Äckern eingesetzt.

Aus dem Handwerk haben auch teilgenommen:

- Bäckerei Cumpanum André Heuck
- Steinmetzbetrieb Kramer GmbH (beide Augsburg)



Susanne Conradi bei der Arbeit in ihrer Werkstatt in der Augsburger Innenstadt. Für die Idee ihrer Ökogeige wurde sie mit dem Augsburger Zukunftspreis ausgezeichnet. Foto: Wolfgang Conradi

POLITISCHES GESPRÄCH

Unternehmertum stärken

Beim Austausch des bayerischen Handwerks mit Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger hat die Handwerkskammer für Schwaben (HWK) neben der beruflichen Bildung vor allem das Unternehmertum im Handwerk angesprochen. HWK-Präsident Hans-Peter Rauch forderte, dass Gründungen und Übernahmen im Handwerk besser unterstützt werden müssten. Denn: „Maschinen und andere Arbeitsmittel werden immer teurer. Das können viele nicht mehr bezahlen. Gründungen und Übernahmen dürfen aber nicht an der Finanzierung scheitern. Hier muss die Politik helfen.“ Rauch machte zudem darauf aufmerksam, dass Handwerksbetriebe besonders langjährig seien. Damit sicherten sie dauerhaft Arbeitsplätze, Steuereinnahmen und Sozialabgaben. „Handwerksbetriebe haben mehr Wertschätzung verdient“, folgte der HWK-Präsident. Aiwanger kündigte an, das Anliegen aufgreifen zu wollen. Er könne sich Finanzmittel des Freistaats und eine Werbekampagne vorstellen. Der Minister befür-

wortete zudem eine kostenfreie Meisterausbildung. Denn es brauche genügend junge Menschen, die einen Betrieb gründen oder übernehmen würden. Komme eine solche Regelung im Bund nicht rechtzeitig oder unvollständig, werde Bayern eigene Mittel prüfen. Eine kostenfreie Meisterausbildung hatten bereits SPD, Grüne und FDP in ihrem Koalitionsvertrag vereinbart.

Rauch und HWK-Hauptgeschäftsführer Ulrich Wagner lobten Aiwangers Unterstützung einer langjährigen Forderung des Handwerks. Um genügend Meisterinnen und Meister zu bekommen, müssten jedoch erst einmal genügend Jugendliche für eine berufliche Ausbildung gewonnen werden. Dabei helfe der Tag des Handwerks, den die bayerische Staatsregierung nun an allen allgemeinbildenden weiterführenden Schulen ermöglichen. Rauch und Wagner stellten Aiwanger den aktuellen Planungsstand vor. Der Minister zeigte sich sehr zufrieden mit den Vorbereitungen. Er wünsche sich fest, dass dieses Format ein voller Erfolg werde.